

Die Interpretation direkter Objekte im kaukasischen Urum

Stefanie Böhm

In diesem Kurzvortrag werden die Ergebnisse eines Experiments zur Interpretation direkter Objekte im kaukasischen Urum, einer anatolischen Varietät des Türkischen, die von einer griechischen Volksgruppe im Trialeti-Gebirgszug, eines Teils des kleinen Kaukasus, Georgien gesprochen wird, vorgestellt. Ziel des Experiments war es herauszufinden, ob es einen Unterschied in der Interpretation direkter Objekte in Abhängigkeit davon gibt, ob diese für den Akkusativ markiert sind oder nicht bzw. auch ob sie vor oder nach dem Verb positioniert sind.

Die durchgeführte Studie basiert auf Grundlage der türkischen Grammatik und den Ergebnissen einer Studie aus dem Jahr 2011 zur *Verwendung und Realisierung des Akkusativs im Urum* (Böhm&Hilger), in welcher mittels einer Korpusanalyse gezeigt werden konnte, dass die Benutzung des Akkusativsuffixes (-i) im Urum mit der Spezifität eines direkten Objekts zusammenhängt und somit weitgehend den Regeln des Türkischen entspricht. Durch diese Studie konnte jedoch auch gezeigt werden, dass kasuslose NPs im Urum, im Unterschied zum Türkischen (wo diese nur unmittelbar vor dem Verb stehen können) an jeder Stelle des Satzes möglich sind. Mit Hilfe verschiedener Testsätze wurde in der Folgestudie experimentell überprüft, ob die Interpretation direkter Objekte abhängig von der Satzstellung und des Vorhanden- bzw. Nichtvorhandenseins der Akkusativmarkierung, variiert.